

Bedrohung durch den Islam

Fundamentalismus und Menschenrechte

Klaus Behnam Shad

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Behnam Shad, Klaus:

Bedrohung durch den Islam – Fundamentalismus und Menschenrechte
ISBN 978-3-941274-87-7

Alle Rechte vorbehalten

1. Aufl. 2011, Göttingen

© Optimus Verlag

URL: www.optimus-verlag.de

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei,
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Der Islam – ein historischer Grundriss	5
2.1	Die Hadithe und die Sunna	8
2.2	Die Scharia	9
3	Islamismus	13
3.1	Begriffserläuterung ‚islamischer Fundamentalismus‘	13
3.2	Der politische Islam	15
3.3	Jihad und Jihadismus	15
4	Islamische Reformer	19
4.1	Sayyid Qutb	19
4.2	Hasan Al-Banna und die Muslimbruderschaft	20
4.3	Salafismus	23
4.4	Wahabismus	24
5	Der islamische Fundamentalismus	27
5.1	Aufschwung des islamischen Fundamentalismus in den letzten Jahrzehnten ..	27
5.2	Politische und historische Aspekte des islamischen Fundamentalismus	30
5.3	Das Phantasma islamisch-fundamentalistischer Ideologie	30
5.4	Internationale Konflikte als Triebfeder für den Jihadismus	32
5.4.1	Politischer Islam als Ideologie der Massen	33
5.4.2	Der Afghanistankrieg (1979–1989), die Al-Qaida und Osama Bin Laden ..	38
5.4.3	Der anhaltende Konflikt arabischer Staaten mit Israel	43
5.4.3.1	Die Niederlagen der arabischen Staaten in den Kriegen gegen Israel ..	43
5.4.3.2	Der Unabhängigkeitskrieg 1948	44
5.4.3.3	Der Suez-Krieg 1956	45

5.4.3.4	Der Sechs-Tage-Krieg 1967.....	47
5.4.3.5	Der Yom-Kippur-Krieg 1973.....	49
5.4.3.6	Der Libanonkrieg 1982	50
5.4.3.7	Die erste Intifada (1987–1993)	51
5.4.3.8	Die PLO	52
5.4.3.9	Zweiter Libanonkrieg 2006.....	55
5.4.3.10	Der Gaza-Krieg 2008/2009.....	56
6	Kulturelle und religiöse Elemente des Islam	57
6.1	Das Selbstbild der Muslime	57
6.2	Der Koran als Quelle für Fundamentalismus, Ausgrenzung und Absolutheit im Islam.....	59
6.2.1	Die Haltung gegenüber Andersgläubigen	59
6.2.2	Ungleichheit zwischen Mann und Frau im Islam	60
7	Islam und Menschenrechte.....	65
7.1	Ein historischer Überblick über die Menschenrechte	65
7.2	Vereinbarkeit des Islam mit den Menschenrechten.....	66
7.2.1	Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte im Islam.....	67
7.2.2	Die Kairoer Erklärung der Menschenrechte	68
7.3	Diskussion.....	70
8	Fazit.....	75
	Literaturverzeichnis	81
	Anhang.....	87

1 Einleitung

Die Entwicklung in der islamischen Welt und insbesondere die Bedrohung durch islamische Fundamentalisten in den letzten Jahren werden in der westlichen Welt kontrovers diskutiert. Dabei werden zunehmende Selbstmordattentate, Terroranschläge im Namen Allahs und Radikalisierungstendenzen in verschiedenen Staaten als Warnzeichen begriffen. Wird dies hier aufgegriffen, soll es keineswegs dazu dienen, den Islam als Feindbild zu zeichnen. Vielmehr sollen die Hintergründe dieser nicht zu rechtfertigenden Taten diskutiert und Lösungsvorschläge gemacht werden, die den Islam und die weltweite Gemeinschaft von Muslimen nicht per se verurteilen.

Angesichts der Komplexität und Vielfalt der Problematik ist ein baldiges Ende dieser Erscheinungen nicht zu erwarten. Zahlreiche Schwierigkeiten führen zu einer problematischen Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem Islam und den westlichen Gesellschaften, zu beobachten nicht zuletzt auch in Deutschland, wo unter anderem die vielerorts gänzlich misslungene Integration von Muslimen Ende 2010 erneut durch die provokanten Thesen Thilo Sarrazins explizit zum Gegenstand öffentlicher Debatten wurde. Eine Schwierigkeit ist in solchen Auseinandersetzungen der Umstand, dass die Grundlage für jegliche Gedanken, Worte und Taten seitens von Muslimen, welche die Menschenrechte und gleichsam die Säulen der Demokratie bedrohen und angreifen, in den heiligen Schriften des Islam und insbesondere in der Scharia zu suchen ist. Dieser empfindliche Punkt soll nicht ignoriert, andererseits aber auch nicht unreflektiert der muslimischen Gemeinschaft zum Vorwurf gemacht werden. In der vorliegenden Arbeit gilt es daher, ohne Populismus, Polemik und flache Pauschalisierungen komplexe Themen und historische Tatsachen verständlich darzustellen, zu erörtern und gegebenenfalls zu kritisieren. Missverständnisse zwischen einer unvoreingenommenen deutschen Mehrheitsbevölkerung und der muslimischen Gemeinschaft und die daraus resultierende Feindseligkeit sollten möglichst ausgeräumt, in keiner Weise aber bestärkt werden. Das kann allerdings nicht bedeuten, dass ausgesuchte positive Aspekte des Islam verherrlicht und problematische, weniger eindeutige Gesichtspunkte, die gerade Wurzel zahlreicher Missverständnisse sind, ignoriert werden. Genau dies aber geschieht leider viel zu häufig in den Medien, wo Repräsentanten der islamischen Gemeinschaft zu Wort kommen. Unter den gegebenen Umständen macht dies den „Islam“ nicht glaubwürdiger und schadet eher der Mehrzahl der friedlich und unauffällig lebenden Muslime.

Der Islam ist kein Monolith, er lässt sich nicht auf internationaler Ebene generalisieren. Edward Said warnte bereits vor einigen Jahrzehnten davor, vielschichtige soziokulturelle Probleme und Missstände einzig auf die Religion zurückzuführen und damit in eine essentialistische Sichtweise zu verfallen. Unter Berücksichtigung dieser Warnung vor Simplifizierungen sollen daher im Folgenden ausgesuchte Aspekte der genannten Umstände reflektiert werden. Dabei werden jedoch die Thesen Edward Saids nicht als Maßstab herangezogen, vor allem diejenigen nicht, bei denen das ‚Feindbild Islam‘ als modernes, westliches Medienprodukt dargestellt wird und denen zufolge es zunehmend seit dem 11. September 2001 aufgebaut worden wäre. Denn es ist schlicht unaufrichtig, wenn man die Verbindung zwischen dem Islam und 9/11 leugnet und mit der ‚Keule‘ des „Islam-Feindbildes“¹ die Möglichkeit einer sachlichen Debatte scheitern lässt. Differenzierte Islamkritik hat in Deutschland ohnehin Seltenheitswert.

Angesichts der Tatsache, dass islamische Fundamentalisten den Anspruch erheben, die ganze Welt zu islamisieren, wenn erforderlich mit Gewalt eine *Pax Islamica* zu erschaffen und jegliche kulturelle und soziale Vielfalt endgültig zu zerstören, soll die vorliegende Arbeit kritische Themenkomplexe des Islams exemplarisch herausgreifen und im Hinblick auf eine gelingende Verständigung und bessere Integration der islamischen Kultur im Westen erörtern. Dieser Diskurs ist von höchster Bedeutung, da Frieden auf lange Sicht ausschließlich auf der Basis universell geteilter Normen des Völkerrechts und deren Anerkennung durch die Staaten dieser Welt möglich ist. Nur durch eine offene Kommunikation und Reflexion kann die kulturelle Vielfalt beibehalten und gleichsam der Weltfrieden gefördert und bestärkt werden. Denn der Islam lässt sich weder leugnen noch ignorieren, macht doch die muslimische Bevölkerung ein Viertel der Weltbevölkerung aus.² Mit Blick auf die Anerkennung des Völkerrechts sind daher zwingende Schritte seitens der Muslime notwendig, die sich von islamischen Fundamentalisten bzw. Islamisten distanzieren und gleichzeitig in die westliche Kultur der Freiheit und Demokratie integrieren wollen. Zwar gilt es zu bedenken, dass grundsätzliche Normen, Werte und traditionelle Verhaltensweisen nicht einfach abgelegt werden können, wenn sie den demokratischen Grundsätzen der westlichen Welt entgegenstehen. Eine kulturelle Vielfalt ist prinzipiell wünschenswert und anzuerkennen. Jedoch sind gerade solche Aspekte, die die Grundwerte der westlichen Demokratie und die konsequente Durchführung der mit ihr einhergehenden Praxis, also etwa die Anerkennung der Grundrechte eines jeden Menschen, in Frage stellen, behindern, ablehnen und/oder bekämpfen, deutlicher als je zuvor zu thematisieren. Auf dieser Grundlage können Muslime eine Entscheidung treffen, die wahrscheinlich viele von ihnen bereits getroffen haben, um sich in der öffentlichen Debatte nicht mit Islamisten gleichsetzen zu lassen. Sicherlich ist dies ein schwieriger und langwieriger Prozess,

¹ Tibi 2004, S. 55.

² Laut einer demographischen Studie des Pew Research Center aus dem Jahr 2009 leben ca. 1,6 Milliarden Muslime auf der Welt, bei aktuell 6,8 Milliarden Menschen also 23 Prozent der Gesamtbevölkerung.

doch keineswegs ein Grund, diese Auseinandersetzung zu vermeiden. In unserer offenen Gesellschaft sollte es möglich sein, über solche Themen zu debattieren, ohne diskriminiert zu werden. Sogenannte ‚Islam-Experten‘, die den Jihad als ‚friedliche Anstrengung‘ zur Bekehrung ‚Ungläubiger‘ interpretieren, sind ebenso ungeeignet, einen konstruktiven Beitrag zu leisten, wie Menschen, die aufgrund ihres mangelhaften Wissens Muslime unter Generalverdacht stellen.

Die vorliegende Arbeit verfolgt daher primär das Ziel, Aspekte des Islam herauszuarbeiten, die ursächlich für das Gefühl einer zunehmenden Bedrohung durch den Islam seitens der Bürger Europas, insbesondere Deutschlands, sind. Im Zuge dieser Reflexion wird der Fokus auf den islamischen Fundamentalismus und dessen Entwicklung in den letzten Jahrzehnten gerichtet. Zuvor werden jedoch historische Gesichtspunkte des Islam herausgearbeitet und zentrale Elemente wie Koran, Sunna, Hadithe und die Scharia erläutert. Bei der Betrachtung des islamischen Fundamentalismus werden Theorien wichtiger islamischer Reformer beleuchtet, insbesondere der Salafismus, der Wahabismus und die Muslimbruderschaft. Anschließend folgt eine eingehende Analyse des islamisch-fundamentalistischen Aufschwungs der letzten Jahrzehnte. Dabei wird zwischen politischen, historischen und anderen maßgeblichen Faktoren unterschieden, die wesentlich zur Stärkung des Islamismus beigetragen haben. Beim Blick auf die politischen Hintergründe wird vor allem der Nahostkonflikt vom Unabhängigkeitskrieg Israels 1948 bis zur heutigen Situation geschildert. Die Darlegung der sozialen und religiösen Komponenten des islamischen Extremismus, aus dem das Gefühl einer Bedrohung durch den Islam resultiert, beinhaltet problematische Dimensionen und Facetten des Koran – etwa Absolutheitsansprüche, Ausgrenzungstendenzen, Ungleichheit zwischen Mann und Frau –, die im Kontext des Selbstbildes der Muslime diskutiert werden. Schließlich widmet sich der letzte Teil der Untersuchung dem Thema ‚Islam und Menschenrechte‘. Dabei werden vor allem die verschiedenen Erklärungen der Menschenrechte miteinander verglichen und anschließend analysiert und diskutiert. Eine Schlussbetrachtung fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.